Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 50 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 238. | Freitag den 11. Oktober 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Eckener über die Polarfahrt.

Dr. Eckener äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Berliner Tagebl." über die Polarfahrt, die bekanntlich im Auftrage der Aero-Arktik im kommenden Frühjahr unternommen wird. Er erklärte, der Chartervertrag sei bereits unterzeichnet. Ueber die Besprechungen mit Professor Nansen und anderen Vertretern der Gesellschaft und über die Voraussetzungen der Fahrt erklärte Dr. Eckener, in einiger Zeit werde man mit den verschiedenen Umbauten und Einbauten von Apparaten in das Luftschiff beginnen. Die Kosten würden ziemlich erheblich sein. Er habe bisher wegen der Versicherungen mit den Versicherern persönlich unter der Voraussetzung abgeschlossen, daß er selber das Luftschiff führe. Die Polarfahrt jedoch werde er nicht führen, sondern Kapitän Lehmann, der den Versicherern als zuverlässiger Führer bekannt sei. Niemand von der Besatzung könne zur Ausführung der Polarfahrt gezwungen werden. Man brauche also freiwillige Meldungen und man ist dabei, diese Liste zusammenzustellen. Ob die Aero-Arktik in der Lage sein werde, alle voraussichtlich sehr schweren Bedingungen zu erfüllen, wisse er nicht. Ihm sei bekannt, daß die Aero-Arktik reichliche Zuwendungen erhalte und ihre Presse- und Publikationsrechte gut untergebracht habe. Sobald die neue Werfthalle beendet sei, werde eine weitere Halle auf dem Flugplatz Löwenthal errichtet werden. Diese Halle werde voraussichtlich dieselben Ausmaße haben wie die jetzige neue Halle. Sie solle dazu dienen, die neue Werfthalle für Neubauten zu entlasten und leichtere Aufstiege und Landungen für den „Graf Zeppelin" zu ermöglichen.

Barmen in Geldverlegenheit.

Die „Kölnische Zeitung meldet aus Barmen: Der kommissarische Oberbürgermeister der Wupperstadt, Dr. Hartmann, hat in einer Verfügung in sämtlichen Dienststellen der neuen Wupperstadt angeordnet, daß bis auf weiteres alle begonnenen Bauten stillgelegt werden müssen und neue nicht begonnen werden dürfen. Auch alle Grundstückskäufe müssen vorläufig unterbleiben. Begründet werden diese Maßnahmen mit dem übergroßen Geldmangel, der sich bei der Ueberprüfung der von den verschiedenen Dienststellen der neuen Stadt angeforderten Beträge für die nächsten drei bis sechs Monate ergeben hat. Alle Versuche, das Geld darlehensweise oder auf dem Anleiheweg zu bekommen, sind bis jetzt vergeblich gewesen. In der Knappheit auf dem Anleihemarkt gesellt sich die schlechte Wirtschaftslage, die sich in den hinter den Erwartungen stark zurückgebliebenen Steuererträgen widerspiegelt, doch werden die Bemühungen fortgesetzt, um die Wege für eine neue Anleihe zu ebnen, um aus deren Ertrag wenigstens die Bauten für die lebensnotwendigen Betriebe, wie für das Wasserwerk in Elberfeld und Elektrizitätswerk in Barmen fortführen zu können. Der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Hartmann und der Finanzdezernent der vereinigten Stadt haben sich deshalb nach Berlin begeben.

Der Fall Sklarek.

Berlin, 10. Okt. Zwischen der Staatsanwaltschaft und dem Bürgermeister Scholtz ist gestern abend vereinbart worden, daß alle Ermittlungen und Vernehmungen von städtischen Beamten in der Betrugsaffäre Sklarek von jetzt ab allein von der Staatsanwaltschaft geführt werden sollen. Infolgedessen hat der Bürgermeister die von ihm eingeleitete Untersuchung eingestellt. Ebenso ruht bis auf weiteres die disziplinarische Verfolgung der belasteten städtischen Persönlichkeiten. Die „Rote Fahne" fährt fort, „auszupacken". Sie teilt mit, daß der Oberbürgermeister Böß von den Sklareks erhebliche Summen erhalten habe, um ein Defizit des Gastspiels der Mailänder Scala zu verhindern und die Turn- und Sportwoche zu finanzieren. Weiter wird behauptet, daß der Oberbürgermeister Böß bereits vor zwei Jahren durch einen Einschreibebrief an seine Privatadresse auf die Korruptionsaffäre aufmerksam gemacht worden sei, entgegen den Angaben des Bürgermeisters Scholtz diesen Brief aber unterdrückt und nicht den aktenmäßigen Weg habe gehen lassen.

Grzesinski über das Volksbegehren.

Berlin, 9. Okt. Heute begann im preußischen Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des preußischen Ministers des Innern, Grzesinski, eine Konferenz der Ober- und Regierungspräsidenten Preußens, an der außer den Chefs der Provinz- und Bezirksbehörden Preußens die leitenden Beamten des preußischen Ministeriums des Innern und Vertreter sämtlicher anderer preußischer Ressorts teilnahmen. Der Minister führte in seiner einleitenden Ansprache aus, daß die politische Lage zwar ernst sei, aber durchaus nicht bedrohlich. Die ungeheure Belastung der Allgemeinheit ist dem verlorenen Krieg zuzuschreiben. In dieser Situation bedeutet das Volksbegehren gegen den Young-Plan weniger eine außenpolitische Gefahr als eine innerpolitische Belastung, denn es ist das Mittel, um alles, was dem heutigen Staat ablehnend oder feindlich gegenübersteht, zu sammeln, um so in der Zusammenfassung die staatsfeindlichen Kräfte bedrohlicher zu gestalten. Es ist deshalb Pflicht sowohl der Reichs- wie auch der Staatsregierung, gegen dieses Beginnen Stellung zu nehmen, da die Kreise, die sich zu dem Volksbegehren zusammengefunden haben, im letzten Ziel an den politischen Fundamenten des heutigen Staates zu rütteln beabsichtigen. Reichs- und Staatsregierung dürfen sich daher nicht nur mit der Abwehr begnügen, sondern müssen aktiv alles tun, um Aufklärung über die Ziele des Volksbegehrens zu verbreiten. Der Reichsinnenminister Severing hielt gestern abend im Rundfunk eine Rede über das Volksbegehren, das er als aussichtslos bezeichnete. An einzelnen zerpflückte der Redner die vier Paragraphen des Gesetzentwurfs, indem er vor allem betonte, daß keine deutsche Regierung bisher die Kriegsschuldlüge anerkannt habe und daß auch seine Ablehnung des Volksbegehrens durch das deutsche Volk niemals als Anerkennung dieser Versailler Lüge zu betrachten sei. Der Young-Plan sei zwar immer noch furchtbar hart für das deutsche Volk, und sicher bald revisionsbedürftig, aber doch wesentlich besser als der Dawes-Plan.

Ausland.

Innsbruck, 10. Okt. Seit dem 1. Oktober sind bekanntlich sämtliche deutschen Aufschriften in Bozen verboten. Wie sich nunmehr herausstellt, müssen selbst die Inschriften der Schleifen von Kranzspenden bei Beerdigungen in italienischer Sprache abgefaßt sein. Schleifen mit deutschen Inschriften werden beschlagnahmt. Auch die abgesandten Trauerkarten dürfen lediglich in italienischer Sprache abgefaßt sein.

Otto Bauer über Schutzwehren und Heimwehren.

Wien, 10. Okt. In der gestrigen Sitzung des Sozialdemokratischen Parteitags erklärte Dr. Otto Bauer, indem er auf das Wachstum der österreichischen Partei verwies, daß man zur Abrüstung auch des republikanischen Schutzbundes entschlossen sei, wenn auf der bürgerlichen Seite das gleiche Bestreben vorliege. Die Verfassungsforderungen der Heimwehren seien unannehmbar. Weder die Heraufsetzung des Wahlalters auf 24 Jahre noch eine lange Seßhaftigkeit für das Wahlrecht wäre zu ertragen. Vor allem lehnt man die Entrechtung Wiens gegenüber den Ländern ab. Dagegen könne man nach reichsdeutschem Beispiel einen Wirtschaftsrat und auch einen Reichsrat einführen. Der Redner schilderte die verheerende Wirkung, welche die Heimwehrdrohungen für die österreichische Wirtschaft hatten, und daß man zum ersten Mal wieder seit der Inflation die Flucht vor der Währung sieht. Schon hätten Banken mittels Flugzeug Dollarnoten nach Oesterreich kommen lassen müssen. Die Abhebungen hätten einen beunruhigenden Grad erreicht. Die Arbeiterschaft sei zum Frieden gewillt, aber auch dank ihrer Kraft entschlossen, sich bis zum äußersten zu verteidigen, falls man sie ihrer Rechte berauben sollte.

Gegen Woldemaras.

Kowno, 10. Okt. Die Polizei verhaftete die Kownoer Schauspielerin Kumite. Die Verhaftung erregte in Kowno großes Aufsehen, weil die Schauspielerin die Ratgeberin und intime Hausfreundin Woldemaras' war. Nach dem Sturze Woldemaras' war ihr Haus der Sammelpunkt der aufrührerischen Elemente gegen die neue Regierung. Bei einer Haussuchung wurde sehr belastendes Material aufgefunden und darnach die Verhaftung vorgenommen. Die Schauspielerin ist wegen Gefährdung der Ordnung nach dem Kreis Rokiki verbannt worden. Das Erscheinen der faschistischen Zeitung „Fantos Kelias" ist von der Presseczensur wegen ihres gehässigen Tones gegen die neue Regierung unterbunden worden.

Kein Räumungsbeginn in der dritten Zone.

Paris, 10. Okt. Das Kriegsministerium teilt folgendes mit: „Gewisse Truppenverschiebungen, die mit dem Rückzug des freiwerdenden Teiles der Besatzungstruppen im Rheinland und mit der Ausbildung eines großen Teiles der zu den Einheiten der Besatzungsarmee gehörenden Rekruten in Frankreich zusammenhängen, werden von einigen Personen als der Beginn der Räumung der dritten Zone verzeichnet. Diese Auslegung ist falsch. Die Räumung der dritten Zone wird nur unter den von der Regierung aufgestellten Bedingungen stattfinden. Die von der zweiten in die dritte Zone herübergenommenen Bestände sind dazu bestimmt, die Lücken aufzufüllen, die hier durch die Rückkehr der in diesem Monat freiwerdenden Truppen entstanden sind." In gleicher Weise wie der Kriegsminister Painlevé hat auch der Luftfahrtminister Laurent-Eynac vor der Finanzkommission der Kammer bei der Prüfung des Etats für 1930 einen Zusatzkredit im Betrag von fünf Millionen Franken für die Unterbringung und den Unterhalt der aus dem Rheinland zurückzuziehenden Fliegertruppen verlangt. Laurent-Eynac teilte bei dieser Gelegenheit mit, der Generalstab habe beschlossen, das in Mainz liegende französische Fliegerregiment im April nächsten Jahres abzurufen.

Die Aussichten der Saarkonferenz.

Paris, 10. Okt. Die Vorbesprechungen der französischen Saardelegation schreiten nur sehr langsam vorwärts. Nach einer von maßgebender französischer Seite gemachten Mitteilung ist es sehr zweifelhaft, ob die Saarkonferenz zu Beginn der nächsten Woche zusammentreten könnte. Man zeigt sich im allgemeinen skeptisch über den Verlauf der Konferenz und läßt durchblicken, „daß die Verhandlungen langwierig sein könnten."

Schwedische Kommunisten unter sich.

Stockholm, 10. Okt. Die Spannung, die seit längerer Zeit im Lager der schwedischen Kommunisten bemerkbar ist, machte sich gestern durch einen Gewaltstreich Luft. Etwa fünfzig radikale Kommunisten drangen in das Parteilokal ein, wo sie schwere Verwüstungen anrichteten. Den inzwischen herbeigeeilten Mitgliedern der Mehrheitspartei, die sich nicht dem Diktat Moskaus beugen wollen, gelang es jedoch, die feindlichen Brüder hinauszuwerfen. Darauf versuchten die Linkskommunisten, die Redaktion des Parteiorgans „Folket Dagblad Politiken" zu stürmen, wurden jedoch von dem Personal und der inzwischen herbeigerufenen Polizei zurückgeschlagen. Der gemäßigte Flügel der Kommunisten hat somit vorläufig nach wie vor die Leitung der Partei in der Hand.

Venizelos über Stresemann.

Athen, 10. Okt. Ministerpräsident Venizelos hatteie gestern dem internationalen Friedenskongreß einen Besuch ab und hielt dabei eine Ansprache zum Gedächtnis Stresemanns. Der verstorbene große deutsche Staatsmann sei auch ein großer Europäer gewesen. „Ich bewundere seinen Mut," sagte Venizelos, „daß er von 1923 an die Versöhnung mit den früheren Feinden im Weltkrieg verlangte. Mögen alle Politiker den gleichen Mut aufbringen. Wie viele Katastrophen könnten der Welt durch dieses Beispiel erspart werden. Ich glaube, daß Stresemanns Politik Gefolgschaft finden wird, vielleicht sogar bei jenen in seinem Lande, die bis dahin die Politik Stresemanns bekämpft haben."

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 11. Okt. Gestern traf die Trauernachricht hier ein, daß Frau Dekan Anna Uhl in Gaildorf nach längerem Leiden verschieden und ihrem im April v. J. verstorbenen Gatten, Herrn Dekan Uhl, der lange Jahre hier segensreich wirkte, im Tode nachgefolgt ist.

(Wetterbericht.) Ueber Skandinavien liegt ein größeres Tiefdruckgebiet, dessen Ausläufer nach Mitteleuropa vorbringen. Für Samstag und Sonntag ist kühles, wechselnd bewölktes und zu einzelnen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 8. Okt. Die Sozialdemokratische Partei verband am Sonntag eine Herbstfeier mit der Ehrung der 25- bezw. 30jährigen Parteijubilare. Als Festredner wurde Landtagsabgeordneter Schuler-Stuttgart gewonnen. Mitwirkende waren die Feuerwehrkapelle, der Sängerbund und die Sängerabteilung des 1. Fußballklubs. Der Vorstand, Genosse Brenner, leitete die Feier ein mit einer sinnreich gehaltenen Begrüßungsansprache, in der er insbesondere der Jubilare gedachte. Nach einem Musikstück und dem Chor des Sängerbundes „Märzluft" übernahm der Redner, Genosse Schuler, die Festrede. Draußen in Wald und Feld hat der Herbst seinen Einzug gehalten. Herbstzeit ist Erntezeit und so ist auch bei zwölf Birkenfelder Männern der Herbst angebrochen. Schulter an Schulter haben sie 25 ja 30 Jahre für die erhebendste aller Menschheitsideen, den Sozialismus, gekämpft und sich die Aufgabe gestellt, die Menschheit aus den Fesseln des Kapitalismus herauszuziehen und sie einem höheren Menschentum entgegenzuführen. Wer weiß, wieviel Opfer und Arbeit ein solcher Kampf erfordert, weiß diese Männer zu schätzen; aber es war für sie ein köstlich Ding zu wirken und zu schaffen an der Befreiung der Menschheit. Redner zeichnete ein Bild von der Entwicklung des Sozialismus seit dem Bismarck'schen Sozialistengesetz; Krieg und Inflation hat der Partei so manchen Schlag versetzt, die Verfassung in Weimar hat nur einen Teil unseres Programms zur Erfüllung gebracht, wir stehen aber mitten drin im Uebergang vom Kapitalismus zum Sozialismus. Es geht darum, welche Grundelemente der Verfassung den Stempel aufdrücken. Nach Napoleon ist Politik Schicksal und wenn wir uns nicht darum kümmern, kümmert sich die Politik um uns, das hat der Weltkrieg mit seinen abscheulichen Wirkungen gezeigt. In der S.P.D. lebt etwas vom Geiste Fausts, daß nur der Freiheit verdient, der sich bemüht, sie zu erobern. Unser Tag ist nicht nur ein Freudentag, sondern ein Tag des Gelöbnisses, unsere Alten zu ehren, deren Wahlspruch war: Dir leb ich, dir leid ich, dir sterb ich, dein bin ich tot und lebendig! Nach einem feierlichen Musikstück ging sodann Vorstand Brenner auf die Vorgeschichte des hiesigen Ortsvereins der S.P.D. über. Am 4. April 1897 fand sich eine kleine Schar Gleichgesinnter zusammen, leider hat der Tod so manche Lücke gerissen, aber auch derer, die von uns geschieden sind, wollen wir gedenken. Unter schwierigen Verhältnissen, von denen sich die heutige Jugend gar keine Vorstellung machen kann, haben sie für Ideale gekämpft, bei Wind und Wetter unter finanziellen Opfern, ja selbst auf die Gefahr hin, verprügelt oder verhaftet zu werden, haben sie mitgewirkt am politischen Geschehen. Ihre Namen sind folgende: Johann Vollmer, Heinrich Feller, Karl Wessinger, Karl Vollmer, August Vollmer, Emil Aymar, Robert Eisele, Fritz Becky, Karl Roth, Wilhelm Wildprett, Leonhard Dangelmayer und Josef Bayer. Nach Ueberreichung eines Geschenkes in Form eines Früchtekorbes und herzlichen Glückwünschen, die Genosse Schuler den Jubilaren vom Landesvorstand und der Landtagsfraktion überbracht hat, ergriff Genosse Becky in seiner bekannt geistig hochstehenden und witzigen Art das Wort, um vor allem den Dank im Namen aller Jubilare für die Ehrung aller Mitwirkenden auszudrücken, insbesondere dem Sängerbund, der all die Jahre hier alle Veranstaltungen unserer Partei verschönert hat. Er zeichnete einen Abriß aus der damaligen, der Anfangszeit, wo Birkenfeld noch im ganzen Bezirk der Sauerteig war, von hier aus mußte die Idee unter den schwierigsten Umständen in die entlegensten Orte des Schwarzwaldes getragen werden; daß die Jugend sich nicht mehr um Politik kümmert, rührt davon her, daß sie so viele Errungenschaften der Partei angetreten hat. Er, der selbst Anhänger des Sportes ist, müsse leider bemängeln, daß neben dem Sport keine Politik getrieben werde, denn der Menschen Schicksal werde in der Politik bestimmt. Nachdem Photograph Stadelmann in Tätigkeit getreten war, um unsere verdienten Alten auf der Platte festzuhalten, wurde die Feier mit Musikstücken, Gesangseinlagen des Sängerbundes und Quartetts, letzteres mit seinem originellen „Schneiderlied" und komischen Vorträgen eines hiesigen „Originals" fortgesetzt und fand mit Tanz ihren Abschluß. Allen, die zum Gelingen dieser denkwürdigen Feier beigetragen haben, sei hier nochmals herzlicher Dank gesagt. B.

Württemberg.

Heilbronn, 10. Okt. (Eine Richtigstellung.) Der Syndikus

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Handwerkskammer Heilbronn, Dr. Frey, schreibt zu dem Bericht über die 17. Bezirksgewerbetagung in Steinheim am 6. Oktober, daß sich durch Zusammenziehung von zwei Sätzen in einen ein irreführender Satz in den Bericht eingeschlichen habe, der wie folgt richtigzustellen sei: „Wir können der Gefahr des Unterliegens nur durch politische Bildung und Erziehung des Handwerks begegnen. Bei dem kommenden Umbau der inneren Struktur der Handwerkskammern ist mit der Gefahr der Politisierung derselben zu rechnen. Dabei verstehe er unter politischer Bildung nicht parteipolitische, sondern staatspolitische Bildung und Erziehung.

Waiblingen, 10. Okt. (Selbstmord.) Dienstag abend wurde die Leiche eines älteren hiesigen Fräuleins aus der Rems gezogen. Ein Nervenleiden scheint die Lebensmüde in den Tod getrieben zu haben. Während der Inflationszeit starb eine Schwester von ihr ebenfalls den Freitod.

Friedrichshafen, 10. Okt. (Eine Landung des „Graf Zeppelin" in Zürich.) Wie schweizerische Blätter melden, werden gegenwärtig Unterhandlungen gepflogen, um das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf dem Flugplatz Zürich-Dübendorf zu einer Landung zu veranlassen. Trotzdem dort kein Ankermast für Luftschiffe vorhanden ist, dürfte sich die Landung mit Hilfe der anwesenden Truppen und anderer Hilfskräfte gut verwirklichen lassen. Der Besuch ist auf Mitte Oktober an einem Samstag oder Sonntag vorgesehen.

Friedrichshafen, 10. Okt. (Eine Spende für die Zeppelinbesatzung.) Als Ausdruck des Dankes für den wiederholten Besuch des Luftschiffes hat die Stadt Wachenheim in der Pfalz eine Flaschenweinspende für die Besatzung des Luftschiffes gesammelt. In zwei großen Kisten wurden über 100 Flaschen Wachenheimer Edelweine und Sekt nach Friedrichshafen abgeschickt.

Baden.

Pforzheim, 10. Okt. Gestern nachmittag wollte sich in einem Hause der Nordstraße ein 25jähriger Mann durch Erhängen das Leben nehmen. Durch Dazwischentreten eines Hausbewohners konnte er an seinem Vorhaben gehindert werden. Heute früh wurde in der Nähe des Auerbachdenkmals ein 35jähriger Photographiegehilfe erhängt aufgefunden.

Freiburg i. Br., 10. Okt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die Temperaturen im Schwarzwald erheblich zurückgegangen. Gegen 6 Uhr erreichte das Quecksilber auf dem Feldberg (1495 Meter) 0 Grad. Es sank in der Nacht bis auf — 2,5 Grad. In den Abendstunden trat Schneefall ein. Heute morgen bedeckte eine Schneedecke von zwei Zentimetern die Kuppe des Feldbergs bereits bis etwa 1000 Meter herunter. Auch in der Rheinebene gingen die Temperaturen in der Nacht bis fast auf den Nullpunkt zurück.

Vermischtes.

Zündelnde Kinder. Die Ermittlungen über die Ursache des Großfeuers in Kempten, wobei sieben Familien obdachlos wurden, haben ergeben, daß das Feuer dadurch entstand, daß zwei acht Jahre alte Kinder in einem Speicherraum Weihnachtskerzen anzündeten und Kastanien gebraten hatten. Dabei fielen angekohlte Schalen unter die aufgespeicherten Holzvorräte. Föhnwind, der durch ein offen stehendes Fenster kam, hat dann das Feuer angefacht, das so großes Unglück über viele Familien gebracht hat.

Tragisches Geschick. In Büchingen hatte sich seinerzeit eine deutsch-russische Familie Astermach niedergelassen, nachdem sie aus Rußland ausgewiesen worden war. Inzwischen gelang es dem Ehemann, in Rußland wieder unterzukommen. Er richtete sich dort eine gut gehende Metzgerei ein und schrieb seinen Angehörigen, sie könnten wieder nach Rußland kommen. Nach einjährigem Aufenthalt kam die Ehefrau mit ihren fünf Kindern im Alter von vier bis fünfzehn Jahren wieder zurück, da der Ehemann nichts mehr von der Familie wissen wollte. Nun suchen die Leute nach einem Unterkommen.

Tod an der Waschmaschine. Als der Diplom-Ingenieur Mühlhausen abends vom Dienst in seine in Zehlendorf bei Berlin gelegene Wohnung heimkehrte, fand er in der Waschküche, die im Kellergeschoß liegt, neben der elektrischen Waschmaschine Frau und Sohn leblos am Boden liegen. Der Mann rief sofort einen Arzt herbei, der bei Frau Mühlhausen jedoch nur noch den Tod feststellen konnte. Auf den ersten Blick erkannte der Arzt, daß die Frau durch einen elektrischen Schlag getroffen und auf der Stelle getötet worden war. Die Wiederbelebungsversuche bei dem Kinde waren dagegen nach längeren Bemühungen von Erfolg. Die Waschmaschine, die zweifellos infolge eines Defektes den tödlichen Strom weiterleitete, ist beschlagnahmt worden. Man glaubt, daß Frau Mühlhausen, als das Unglück geschah, allein in der Waschküche weilte. Sie stürzte dann zu Boden und blieb leblos liegen. Offenbar blieb ihr Körper mit der Waschmaschine in Berührung. Als dann der Junge hinzukam und der Mutter helfen wollte, ereilte ihn das gleiche Schicksal.

Die Verarmung des deutschen Volkes. Von über 23 Millionen Lohn- und Gehaltsempfängern hatten im Jahre 1926 10,4 Millionen kein steuerpflichtiges Einkommen (über 1200 Mark jährlich). Rund 0,4 Millionen unterlagen mit Rücksicht auf die Familienabzüge nicht dem Lohnsteuerabzug. Ihr Gesamteinkommen betrug rund 0,7 Milliarden Mark. Die rund 12,5 Millionen Steuerbelasteten hatten ein Gesamteinkommen von rund 25,1 Milliarden Mark. Das Gesamteinkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger aus Löhnen und Gehältern wird auf rund 30 Milliarden für 1926 geschätzt. Die 23 Millionen Lohn- und Gehaltsempfänger, die weniger als 8000 Mark Jahreseinkommen hatten, verfügten 1926 zusammen über ein Einkommen von etwa 34 Milliarden Mark. Ihr Durchschnittseinkommen betrug demnach weniger als 1500 Mark, ihre Steuerleistung rund 800 Millionen Mark. Unser Land ist so arm, daß es nicht Arbeit genug für alle Arbeitsfähigen hat. Es gibt auch keinen Mittelstand mehr und Wohlhabenheit ist das Privileg von ganz wenigen, wenn man bedenkt, daß 19,5 Millionen Deutsche jährlich weniger als 2000 Mark und 85 Prozent der für Lohn arbeitenden Bevölkerung weniger als 300 Mark monatlich verdienen.

Jungfernreise des Schnelldampfers „Europa" des Norddeutschen Lloyd. Wie der Norddeutsche Lloyd, Bremen, mitteilt, wird der auf der Werft von Blohm und Voß, Hamburg, seiner Fertigstellung entgegengehende Schnelldampfer „Europa" (etwa 50 000 Br.-Reg.-Tons) erstmalig am 19. März 1930 von Bremerhaven aus den Nordatlantik überqueren. Durch die Indienststellung dieses Dampfers wird der beabsichtigte regelmäßige wöchentliche Schnelldampfer-Turnus des Norddeutschen Lloyd mit den Dampfern „Bremen", „Europa" und „Columbus" in vollem Umfang durchgeführt werden können.

In schwieriger Lage. Beim Brande eines Wohnhauses in Zabern wurde ein Dienstmädchen in ihrer Schlafkammer von den Flammen abgeschnitten. Um dem Tode zu entgehen, hing sie sich außen an das Fenster ihres Zimmers, aus dem schon die hellen Flammen herausschlugen. Obwohl man zum Schutz die Feuerspritze auf das Mädchen richten mußte, bis die erforderlichen hohen Leitern herangeschafft waren, hielt es das Mädchen in seiner peinlichen Lage aus, bis Hilfe kam.

Die Rache der eifersüchtigen Greisin. Ein entsetzliches Drama spielte sich in der Krakauer Vorstand Kostrza ab. In einem kleinen Häuschen wohnte dort das Ehepaar Rozycki. Der Mann, ein pensionierter Gerichtsarchivar, stand im 67. Lebensjahr, seine Frau war um fünf Jahre älter. Während die Greisin in den letzten Jahren sehr gealtert und kränklich geworden war, erfreute sich der Mann ausgezeichneter Rüstigkeit. Die Frau glaubte in letzter Zeit die Wahrnehmung zu machen, daß in ihrem Gatten Johannistriebe erwacht sind, und schwur nun dem „flatterhaften Ehemann" furchtbare Rache. Als er auf dem Sofa ein Schläfchen machte, begoß die Greisin die Zimmer mit Petroleum, legte überall Sägespäne und Stroh aus und zündete alles an. Auch das Sofa, auf dem der Mann schlief, hatte sie mit Petroleum überschüttet und in Brand gesetzt. Ehe noch die Feuerwehr gerufen werden konnte, brannte das kleine Häuschen vollkommen nieder. Unter den Trümmern fand man die ganz verkohlte Leiche Rozyckis. Die Frau sühnte ihre Tat selbst dadurch, daß sie sich in die Weichsel stürzte. Ihre Leiche wurde nach einigem Suchen geborgen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 10. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 10 Ochsen (unv. 5), 44 Jungbullen, 60 (10) Jungrinder, 15 Kühe, 175 Kälber, 405 Schweine, 2 Schafe. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 50—53, (letzter Markt 51—54), b 46—48 (47—49), Jungrinder a 57—61 (58—62), b 50—55 (50—56), c 45—48 (unv.), Kühe a 41—46 (41—48), b 31—37 (32—38), c 24—29 (unv.), d 18 bis 22 (unv.), Kälber b 84—87 (83—88), c 76—82 (74—81), d 69 bis 73 (65—71), Schweine a fette über 300 Pfd. 90—91 (89—90), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 91 (89—91), c von 200—240 Pfd. 91—92 (89—91), d von 160—200 Pfd. 87—90 (87—88), e fleischige von 120—160 Pfd. —, (84—86), Sauen 66—78 (unv.) Mk. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine belebt.

Pforzheim, 9. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 88 Tiere, und zwar 17 Stück Großvieh, 36 Kälber, 10 Schafe, 25 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Großvieh und Schweine wie letzter Markt, Kälber b 83—86, c 76—82.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Ettlingen, 9. Okt. (Schweinemarkt.) Der Markt war befahren mit 62 Ferkeln und 28 Läufern. Verkauft wurden 40 Ferkel, das Paar zu 63—70 Mk., und 21 Läufer, das Stück zu 45—68 Mark.

Neueste Nachrichten.

Friedrichshafen, 10. Okt. Da eine Besserung der Wetterlage augenblicklich nicht abzusehen ist, wurde die Schlesienfahrt des „Graf Zeppelin" zunächst um eine Woche verschoben. Die Fluggäste reisen von Friedrichshafen ab und werden, sobald der Aufstiegstermin festgesetzt werden kann, telegraphisch benachrichtigt. In Friedrichshafen herrschten am Donnerstag heftige Stürme.

Friedrichshafen, 10. Okt. Als Entschädigung für die lange Verzögerung der Schlesienfahrt wird „Graf Zeppelin", wenn es das Wetter einigermaßen erlaubt, auf dem Breslauer Flughafen landen. Das Luftschiff wird sich in diesem Fall etwa zwei Stunden in Breslau aufhalten. Die Wetterlage bessert sich augenblicklich allmählich von Westen her; aus diesem Grunde soll zunächst die Hollandfahrt durchgeführt werden, die voraussichtlich in der Nacht von Freitag auf Samstag angetreten wird.

München, 10. Okt. Der Goldmacherkunst Tausend's wird in München allerschärfstes Mißtrauen entgegen gebracht. Ein früherer Mitarbeiter von Tausend, F. v. Rebal, der in der „Münchener Telegrammzeitung" seine Tätigkeit ausführlich schildert, wurde auf Wunsch von Tausend zu den Versuchen in der Hauptmünze herangezogen. Die Staatszeitung erfährt dazu, daß Rebal seinem „Meister" eine Schachtel Zigaretten gebracht habe. Es sei nicht bekannt, ob die Schachtel einer ebenso eingehenden Untersuchung unterzogen wurde wie Tausend und v. Rebal selbst.

Germersheim, 10. Okt. Das 2. Bataillon des 171. Infanterieregiments hat heute abend Germersheim verlassen. Es wurde mit der Bahn über Landau—Weißenburg nach seiner neuen Garnison Besançon befördert. Der aus sechs Personenwagen und 41 Materialwagen bestehende Räumungszug führte etwa 400 Mannschaften und Offiziere und die Bagage des Regiments fort. Der Abzug geschah ohne jegliche Formalität. Man rechnet damit, daß der bleibende Teil des Regiments, der etwa 800 Mann stark ist, im Dezember abbefördert werden wird, sodaß Germersheim noch in diesem Jahre geräumt werden würde.

Zweibrücken, 10. Okt. Wie bereits angekündigt, rückt am Freitag das 1. Bataillon des 156. Infanterieregiments von Zweibrücken ab, nachdem bereits Reservistentransporte die Stadt verlassen haben. Seit Mittwoch vormittag ist bereits die Verladung der Bagage, Fahrzeuge usw. an der Güterrampe des Zweibrücker Bahnhofs im Gange. Freitag abend um 11½ Uhr verläßt der erste Sonderzug mit rund 250 Mann und 15 Offizieren die Stadt. Der Transport geht nach Brive, einer Stadt der Bretagne, die bisher keine Garnison hatte. Am 12. Oktober 9½ Uhr abends passiert ein Sonderzug mit Truppen aus Landau, ebenfalls 250 Mann und 15 Offiziere umfassend, den Bahnhof Zweibrücken. Dieser Zug ist nach Verdun bestimmt.

Wiesbaden, 10 Okt. Am Samstag wird das in Wiesbaden-Biebrich liegende 2. Bataillon des Infanterieregiments Royal Wels Souvenir nach England abtransportiert werden.

Hagen, 10. Okt. Die hiesige Ortsgruppe des Stahlhelms ist vom Polizeipräsidenten aufgelöst worden.

Berlin, 10. Okt. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, in besonderer Anerkennung der Verdienste des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann die Königgrätzer Straße zwischen dem Potsdamer Platz und dem Halle'schen Ring in Stresemann-Straße umzubenennen.

Berlin, 10. Okt. Gegenüber anderslautenden Meldungen der Presse wird festgestellt, daß der Reichsminister des Innern nicht beabsichtigt, die Bestimmungen des alten Republikschutzgesetzes über Aufenthaltsbeschränkungen in das neue Gesetz wieder aufzunehmen.

Berlin, 11. Okt. Das Vortragsprogramm des Rundfunks, das Vorträge von Ministern gegen das Volksbegehren vorsieht, ist nunmehr folgendermaßen festgelegt worden: Dienstag, 15. Oktober Ministerpräsident Braun; Freitag, 18. Oktober, Reichsernährungsminister Dietrich; Sonntag, 20. Oktober, preußischer Innenminister Grzesinski; Dienstag, 22. Oktober, Reichspostminister Dr. Schätzel. Die Vorträge werden von Berlin aus auf alle deutschen Sender übertragen. Als Zeitpunkt ist 19 Uhr festgesetzt.

Berlin, 10. Okt. Der Ueberwachungsausschuß für die Deutsche Welle hat Geheimrat Hugenberg dieser Tage den Vorschlag machen lassen, gleichzeitig mit einem Gegner des Volksbegehrens in Rede und Gegenrede von dem Mikrophon über den Youngplan zu sprechen. Das Zwiegespräch sollte auf alle deutschen Sender mit rund vier Millionen Hörern übertragen werden. Hugenberg hat diesen Vorschlag ohne weitere Erörterungen abgelehnt.

Berlin, 10. Okt. Die deutschnationale Pressestelle teilt u. a. mit: Eine Anzahl von Zeitungen hat die Behauptung aufgestellt, daß sich deutschnationale Abgeordnete von den Gebrüdern Sklarek hätten einladen lassen. Jedem derartigen Gerücht wird energisch nachgegangen. Die Partei wird sich gegebenenfalls nicht scheuen, die schärfsten Konsequenzen zu ziehen.

Berlin, 10. Okt. Das Reichsverkehrsministerium hat Professor Hermann Oberth die Erlaubnis zum Abschuß seiner ersten Fernrakete an der Ostsee erteilt. Professor Oberth ist mit seinen Vorarbeiten soweit fortgeschritten, daß das Datum des Abschusses bereits in einigen Tagen bekanntgegeben werden kann. Die Rakete soll, mit Thermometer, Barometer und Hydrometer ausgerüstet, von der Gestwitzer Oie aus etwa 50 Kilometer hoch geschleudert werden, um dann mittels eines selbsttätig funktionierenden Fallschirmes wieder zur Erde zurückzukehren.

Berlin, 10. Okt. Der Start der ersten Weltraumrakete ist auf den 19. Oktober festgesetzt worden. Professor Oberth hat sich nach Rücksprache mit dem Reichsverkehrsministerium entschlossen, die Greifswalder Oie zum Ausgangspunkt seiner Versuche zu wählen. Die Rakete wird in nordöstlicher Richtung in geneigter Ventilation gestartet werden. Nach den Berechnungen Professor Oberths wird die Rakete eine Höhe von 60 bis 70 Kilometern erreichen.

Berlin, 10. Okt. Wegen des Schmuckdiebstahls in der französischen Botschaft, der von der Berliner Kriminalpolizei vollständig aufgeklärt worden ist, wird, wie der Sohn des französischen Botschafters mitteilt, gegen den ehemaligen russischen Oberst Michailow, der als Portier in der Botschaft angestellt war, kein Strafverfahren von de Margerie gestellt werden. Michailow wurde aber aus den Diensten der Botschaft sofort entlassen. Michailow will Berlin verlassen und sich in Belgrad eine neue Existenz suchen.

Berlin, 10. Okt. Die Mitglieder der Familie Rogens, die vom Schwurgericht Neu-Strelitz bei der Wiederaufrollung des Falles Jakubowski wegen der Beteiligung an der Ermordung des Kaufmanns Ewald Rogens zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden, haben Revision eingelegt, sodaß der Fall Jakubowski auch noch vom Reichsgericht behandelt werden wird.

Berlin, 10. Oktbr. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge soll der Preis der Konsumhölzer von 25 auf etwa 35 Pfg. für jeden Schachtel erhöht werden, wodurch die Zündholzfabriken rentabel gemacht werden aber auch das Reich selbst (zunächst zum Ausgleich entfallender Zolleinnahmen, dann aber auch in Form von Uebergewinnen) beteiligt werden soll.

Breslau, 10. Okt. In der Strafsache Rosen hat die mit der Mordsache Rosen betraute 6. Strafkammer des Landgerichts die Unterbringung von Frau Neumann in die Provinzial- und Heil- und Pflegeanstalt in Bunzlau für die Dauer von 6 Monaten angeordnet und zwar zum Zwecke der Untersuchung, ob die Voraussetzungen des § 51 des Strafgesetzbuches vorliegen. Die Untersuchung wird sich auf die gesamte geistige und körperliche Beschaffenheit der Beschuldigten zu erstrecken haben.

Linz a. D., 10. Okt. In einem Dorfe bei Linz geriet, Blättermeldungen zufolge, drei Bauernsöhne, darunter zwei Brüder, wegen eines Liebeshandels in Streit, der in einer Art Duell mit leeren Bierflaschen in einem nahen Walde ausgetragen wurde. Als alle drei bereits schwere Kopfwunden erlitten hatten, verbündeten sich schließlich die beiden Brüder gegen ihren Gegner und schlugen mit den Bierflaschen so lange auf ihn ein, bis er sterbend zusammenbrach. Die beiden Täter wurden verhaftet.

Lemberg, 10. Oktober. Das Lemberger Landgericht fällte am Nachmittag das Urteil gegen die drei Berliner Hochschüler Kubitz, Hahn und Franze, die wegen Erkundung der Lage deutscher Siedlungen in Ostpolen im April verhaftet worden waren. Das Gericht erkannte sie schuldig, nach Polen in der Absicht gekommen zu sein, für deutsche Regierungsstellen politische und wirtschaftliche Ermittlungen anzustellen. Das Urteil lautete auf je fünf Monate Gefängnis, die durch die fast halbjährige Untersuchungshaft als abgebüßt gelten.

Moskau, 10. Okt. Die 3. Industrialisierungsanleihe von 100 Millionen Rubel ist, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, in voller Höhe gezeichnet worden.

London, 10. Okt. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß das neue britische Luftschiff R 101 seine Halle heute nicht verlassen konnte, weil das Wetter noch nicht genügend günstig gewesen sei, um ein neues Luftschiff von der Größe des R 101 am Mast zu verankern. In der Presse beginnt sich eine gewisse Beunruhigung wegen der fortgesetzten Verzögerung des Startes des Luftschiffes R 101, auf dessen Leistungen so große Hoffnungen gesetzt waren, geltend zu machen.

Pittsburg, 10. Okt. Bei dem Zusammenstoß des Pittsburger Pensylvania-Expreßzuges auf der Pensylvanialahn mit einem Güterzug aus Portage wurden fünf Personen getötet und mehrere verletzt. Ein Hilfszug mit Aerzten und Schwestern ist nach der Unglücksstelle abgegangen.

Oklahoma, 10. Okt. Die Anlagen der Sinclair-Petroleumgesellschaft wurden von einem größeren Brande heimgesucht, der bereits vor zwei Tagen in Bohrlöchern entstanden war. Um das Feuer bekämpfen zu können, werden die brennenden Bohrlöcher mit Dynamit gesprengt. Die Flammen schlagen bis zu 50 Metern hoch.

Durchführung des Stahlhelmverbots im Rheinland.

Düsseldorf, 10. Okt. Nach Mitteilungen des Polizeipräsidiums ist gestern nachmittag in Durchführung des Erlasses der preußischen Regierung das Düsseldorfer Heim des Stahlhelms geschlossen worden. Bei dem Führer des Stahlhelms, Freiherr v. Burgsdorff-Garath, wurde das gesamte, auf den Bund bezügliche Material beschlagnahmt. Weitere Beschlagnahmungen wurden vorgenommen in Krefeld, Cleve, Geldern, Gladbach-Rheydt, Viersen und in anderen Orten des Bezirks. Die Maßnahmen der Polizei sind in allen Fällen ohne Störung verlaufen. Gegen die Schließung des Düsseldorfer Heims, das Eigentum des Stahlhelm-Heim-Vereins ist, ist Einspruch erhoben worden. Die bei der Polizeiaktion mit Beschlag belegten, jedoch nicht dem Stahlhelm gehörigen Gegenstände, wie die Akten des Volksbegehrens, die im Stahlhelmheim untergebracht waren, werden nach Sichtung des Materials wieder freigegeben werden.

Beschlagnahmungen der Dortmunder Polizei bei den Stahlhelmführern.

Dortmund, 10. Okt. Zu einer Mitteilung der Leitung des Stahlhelms, daß bei den gestrigen Durchsuchungen und Beschlagnahmungen von den Vollzugsbeamten der politischen Polizei auch Flugblätter und Rundschreiben für das Volksbegehren gesucht und mitgenommen worden seien, wird von der Leitung der politischen Polizei in Dortmund erklärt, unter dem beschlagnahmten Material seien auch Rundschreiben und Flugblätter, die nur das Volksbegehren betreffen, und mit dem Stahlhelm an sich nichts zu tun haben, eingegangen. Dieses Material sei aber nur auf falsch verstandene Anordnungen hin beschlagnahmt und von den mit der Durchsicht beauftragten Stellen postwendend wieder an die Eigentümer zurückgeschickt worden.

Rheinische Pressestimmen.

Köln, 10. Okt. Die Stellungnahme der Tagespresse zu dem Verbot des „Stahlhelms" ist nicht einheitlich. Die „Kölnische Zeitung" sagt: „Man darf wohl erwarten, daß das Material des preußischen Ministers des Innern hieb- und stichfest ist und daß die näheren Einzelheiten der belastenden Stahlhelmübung der Oeffentlichkeit noch mitgeteilt werden. Stand jene Uebung im Widerspruch zu den Versailler und reichsgesetzlichen Bestimmungen, so scheint das Verbot allerdings unvermeidbar gewesen zu sein. Sollte jedoch eine unter anderen Umständen vielleicht nur harmlose Veranstaltung hier den Vorwand zu einer Maßnahme aus innerpolitischen Gründen gegeben haben, so stünden wir nicht an, ein derartiges Verbot für falsch zu erklären." — Die „Kölnische Volkszeitung" sagt: „Es ist gewiß richtig, daß die Taten dieser Helden vielfach im Gegensatz stehen zu ihren großen Worten. Immerhin kann durch die unverantwortlichen Großsprechereien der rechtsradikalen Schreibälse Schaden genug angerichtet werden, so daß die verbietenden Maßnahmen der Regierung hinreichend begründet sind." — Das „Kölner Tageblatt" meint: „Wir müssen abwarten, ob das Material des preußischen Innenministers tatsächlich ergibt, daß das Gesetz vom 22. März 1921 zu diesem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Maßnahme zwingt. Es wäre unerträglich, wenn die Uebungen des „Stahlhelm" dazu führen würden, daß deutsche Gebiete weiter unter der Herrschaft fremden Militärs stehen sollten. Falls aber das Material nicht durchaus zwingend im Sinne des erwähnten Gesetzes wäre, so müßte man das Vorgehen bedauern."

Für das Volksbegehren 4 127 889 Stimmen erforderlich.

Berlin, 10. Okt. Nach Artikel 73 Absatz 3 der Reichsverfassung ist ein Volksentscheid herbeizuführen, wenn ein Zehntel der Stimmberechtigten das Begehren nach Vorlegen eines Gesetzentwurfes stellt. Nach § 42 Satz 1 des Gesetzes über den Volksentscheid ist als Zahl der Stimmberechtigten im Sinn der Verfassungsvorschrift die amtlich ermittelte Zahl bei der letzten Reichstags- oder Reichspräsidentenwahl oder allgemeinen Volksabstimmung maßgebend. Hiernach hat für das Volksbegehren mit dem Kennwort „Freiheitsgesetz" als Zahl der Stimmberechtigten, die bei der Reichstagswahl am 20. Mai 1928 amtlich festgestellte Zahl zu gelten. Die endgültige amtliche Gesamtzahl der Stimmberechtigten zur Reichstagswahl 1928 ist vom Reichswahlleiter nach Abschluß der Wahlprüfungsarbeiten nunmehr auf 41 278 897 festgestellt worden.

Beschwerde des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren.

Berlin, 10. Okt. Vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren wurde heute eine briefliche Beschwerde an den Reichsminister des Innern gerichtet, die gleichzeitig an die Reichsregierung, an den Reichskanzler, an die preußische Staatsregierung und an den preußischen Minister des Innern mit der Bitte um umgehenden Bescheid gesandt wurde. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß am 9. Oktober Kriminalbeamte in Dortmund, Arnsberg und anderen Orten Westfalens — wie sie sagten „im Auftrag des Reichsinnenministers Severing" — Haussuchungen auch bei Persönlichkeiten vorgenommen haben, die, wie z. B. der Major a. D. Heider in Dortmund, nicht Mitglieder des Stahlhelms sind. Dabei seien zahlreiche Rundschreiben und Einzelanweisungen des Reichsausschusses für die Durchführung des Volksbegehrens und alles Werbematerial für das Volksbegehren beschlagnahmt und fortgeschafft worden. Die damit begangene Verfassungsverletzung, gegen die, wie es in dem Schreiben heißt, alle gesetzlichen Schritte vorbehalten bleiben, werde dadurch nicht aus der Welt geschafft, daß das Material für das Volksbegehren nach einiger Zeit wieder zurückgebracht wurde. Damit sei lediglich der Rechtsbruch zugestanden. Es wird dann gefordert, daß die für diese Verfassungsverletzung Schuldigen unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden. Ferner wird Auskunft darüber verlangt, ob der Minister, wie von den Kriminalbeamten behauptet, tatsächlich eine Anweisung gegeben habe, daß auch das Material des Reichsausschusses für das Volksbegehren beschlagnahmt werden sollte.

Deutschnationale Anfrage.

Graf Westarp und Fraktion haben im Reichstag eine Anfrage eingebracht, die sich mit dem Verbot des Stahlhelms im Rheinland und Westfalen beschäftigt. Am Schluß dieser Anfrage heißt es: Hat die Reichsregierung die von dem Herrn Reichsinnenminister erklärte Zustimmung beschlossen? Ist sie bereit, die Zustimmung zu dem gesetzwidrigen Verbot zurückzunehmen und dafür Sorge zu tragen, daß die verfassungswidrigen Durchsuchungen, Beschlagnahmen und sonstigen Eingriffe in die persönliche und in die Versammlungs- und Vereinsfreiheit eingestellt werden?

Das Antworttelegramm des Oberbürgermeisters eingetroffen.

Berlin, 10. Okt. Soeben ist das folgende Telegramm des Oberbürgermeisters aus San Franzisko im Rathaus hier eingetroffen: „Haben in gemeinsamer Beratung Sachlage Sklareks geprüft. Festgestellt keiner von uns über Geschäfte Sklareks mit Stadtbank irgendwie unterrichtet oder beteiligt. Oberbürgermeister, Benecke, Rudahl haben in Jahre zurückliegender Zeit, Benecke und Rudahl auch in letzter Zeit, Bekleidung gekauft. Oberbürgermeister hat alles bezahlt, Benecke und Rudahl in letzter Stunde vor Abreise erhalten noch nicht. Für Pelzjacke Sklareks waren 275 Mark gefordert. Oberbürgermeister hat diesen Preis abgelehnt und entsprechend der Einschätzung des wahren Wertes mit Wissen des Sklarek 1000 Mark aus eigener Tasche wohltätig nachweisbar verwendet. Presseinterviews hier dahin beantwortet, daß Beteiligung von Stadtbeamten für ausgeschlossen, Aktion in Berlin für Wahlmanöver halte. Erbitten Berichtigung durch Berliner Presse, gerichtliches Vorgehen gegen Verleumdung. Abkürzung der Reise wegen ungünstiger Schiffsverbindung schwer möglich und sachlich bedenklich."

Dieses Telegramm des Oberbürgermeisters Böß ruft in Berlin peinliches Erstaunen hervor. Der demokratische „Berl. Börsenkurier" bemerkt dazu: „Die Bezahlung eines Pelzes in Form einer wohltätigen Spende ist jedenfalls nichts Ungewöhnliches. Die Unverschämtheit eines Kaufmanns, ihm eine so kostbare Pelzjacke für 275 Mark anzubieten, hätte der Berliner Oberbürgermeister mit einem Hinauswurf, nicht aber mit einem edelmütigen charitativen Akt beantworten lassen sollen, zu dem der biedere Geschäftsmann sein gütiges Einverständnis erteilt." Und die „Germania" schreibt: „Diese Antwort des Oberbürgermeisters schafft die leidige Pelzmantelaffäre leider nicht aus der Welt. Wenn der Oberbürgermeister über den Preis sich nicht einigen konnte, warum wurde der Mantel doch gekauft? Gibt es denn in Berlin keine soliden Pelzfirmen, die die Wünsche der Frau Oberbürgermeister hätten befriedigen können?... Uns interessiert an dieser Angelegenheit das Pelzgeschäft selber weniger als die Tatsache, daß in der Tat auch der Oberbürgermeister Böß zu den Sklareks engere Beziehungen hatte, als man sie hätte annehmen und wünschen mögen." (Die gestrige Notiz wegen des Pelzmantels lautete auf 400 Mark. In Wirklichkeit handelt es sich um 4000 Mark. Schriftltg.)

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschließt die Rückberufung des Oberbürgermeisters Böß.

Berlin, 11. Okt. Die gestrige Berliner Stadtverordnetensitzung hat einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, der strenge Prüfung aller mit der Angelegenheit Sklarek zusammenhängenden geschäftlichen und dienstlichen Vorgänge, sowie das Verhalten der damit im Zusammenhang stehenden Personen verlangt und darüber hinaus eine Nachprüfung des gesamten Geschäfts- und Betriebsgebarens der Stadtbank. Sie hat ferner beschlossen, Oberbürgermeister Böß zurückzurufen.

Berlin, 10. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte in ihrer heutigen Sitzung der sozialdemokratischen Forderung auf strenge Prüfung aller mit der Sklarek-Affäre zusammenhängenden geschäftlichen und dienstlichen Vorgänge, sowie des Verhaltens der dabei genannten Personen zu; außerdem soll das gesamte Geschäfts- und Kreditgebaren der Stadtbank nachgeprüft werden. Angenommen wurde auch der Dringlichkeitsantrag der Wirtschaftspartei, der ein Vorgehen gegen die schuldigen Dienststellen, sowie eine Revision der Lagerbestände und Bücher bei den Bezirksämtern verlangt. Weiter soll nachgeprüft werden, ob Darlehen oder Vorschüsse auch noch an andere Firmen gegeben worden sind. Sodann wurde mit großer Mehrheit der kommunistische Antrag angenommen, der die sofortige Zurückberufung des Oberbürgermeisters verlangt.

Bestechung städtischer Beamter.

Berlin, 10. Okt. Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung in der Sklarek-Angelegenheit hat den dringenden Verdacht ergeben, daß städtische Beamte sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht haben. Es habe sich gezeigt, daß städtische Beamte Vorteile und Geschenke von den Sklareks entgegengenommen haben, und zwar in Fällen, wo sie unmittelbar in geschäftlichen Verträgen mit den Gebrüdern Sklarek beteiligt waren. Es würde sich also, falls die Verknüpfung dieser beiden Tatsachen sich nachweisen läßt, um positive Bestechung handeln.

Eingreifen des Oberpräsidenten.

Berlin, 10. Okt. Wie die T.U. von zuständiger Stelle erfährt, wird vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg im Falle Sklarek gegen zwei Direktoren der Stadtbank und den Leiter der Revisionsabteilung ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden. Als Dezernent wird Oberregierungsrat Tobolski vom Innenministerium bei den Untersuchungen mitarbeiten.

Ein neuer Eisenbahn-Bestechungs-Prozeß.

Versuch der Außenhaltung der Konkurrenz.

Berlin, 10. Okt. Ein umfangreicher Bestechungsprozeß, in den der Direktor, der Prokurist, ein Handelsbevollmächtigter sowie vier weitere Angestellte der Eisenwaren- und Lampenfabrik D. F. A. Schulze in Berlin und ferner drei mittlere Eisenbahnbeamte verwickelt sind, hat heute vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begonnen. Es wird den Angeklagten aktive bezw. passive Bestechung zur Last gelegt. Schon vor einiger Zeit hatte gegen Angestellte der Hamburger Zweigniederlassung der Firma ein Bestechungsprozeß stattgefunden. Im Laufe dieser Verhandlungen ergaben sich Anhaltspunkte dafür, daß von der Berliner Zentrale aus systematisch ein ganzes Netz von „Beziehungen" zu mittleren Eisenbahnbeamten, die bei der Vergebung von Aufträgen zu wirken hatten, gesponnen worden war. Die Anklage geht davon aus, daß die Angestellten der Firma mit Wissen der Geschäftsleitung an technische Beamte im Eisenbahnzentralamt und bei Eisenbahnwerkstätten Geschäfte und Geldzahlungen gemacht haben, um Einsicht in die Konkurrenzangebote zu erlangen. Das Bestreben der Firma soll auch dahin gegangen sein, zu erreichen, daß die Angestellten bei den Ausschreibungen möglichst wenig Konkurrenzfirmen zu Angeboten aufforderten. Da die Angeklagten, die durch die Rechtsanwälte Walter Heyn und Sidney Mendel verteidigt werden, die Schuld bestreiten, wird eine sehr eingehende Beweisaufnahme notwendig sein. Es sind daher für diesen Riesenprozeß mehrere Wochen in Aussicht genommen.

Gemeindepolitik und Young-Plan.

Das Nachrichtenblatt des „Reichsausschusses" fragt in aller Harmlosigkeit was die Gemeindewahlen mit dem Volksbegehren zu tun haben. Höchstens doch so viel, „daß es die Gemeinden vor dem Bankerott bewahren will, der unausbleiblich ist, wenn der Tributplan nicht verhindert wird". In erstaunlichem Gegensatz zu dieser Behauptung steht die Tatsache, daß Gemeindepolitiker aller Parteien bestrebt sind, an den zu erwartenden Erleichterungen des Youngplans auch die Kommunen zu beteiligen. Das sieht nicht so aus als ob das Pariser Gutachten zum Bankerott der Gemeinden führen muß, im Gegenteil, es scheint, daß der neue Zahlungsplan doch allerlei Vorteile haben muß. Das gibt selbst die „Deutsche Zeitung" zu, indem sie in Nr. 230 — im Handelsteil! — schreibt: „Wem kommen die Ersparnisse aus dem Youngplan zugute? Bis zum 31. März d. J. hat das Reich nur 500 Millionen weniger zu leisten. In dem nächsten Jahre sind es 700 Millionen." — Also doch Erleichterungen! Hugenbergs Flugblätter behaupten das Gegenteil.

Kreditsorgen des Reiches.

Berlin, 10. Okt. Die Kreditsorgen des Reiches sind augenblicklich wieder einmal außerordentlich groß. Das Reichsfinanzministerium hat bereits mit verschiedenen Stellen Fühlung genommen wegen der Anleihen, die von Reichsseite noch in diesem Etatsjahr aufgenommen werden müssen. Es handelt sich dabei einmal um die Gelder für die Ueberbrückungskredite, die voraussichtlich zum Beginn des nächsten Jahres notwendig werden. Es ist alsdann weiterhin notwendig, daß für die Zwecke der Anleiheablösung am 1. Dezember 180 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Bis jetzt weiß Herr Hilferding noch nicht, wie er diese Gelder herbeischaffen soll, zumal ja das Reich weiterhin Zuschüsse an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung leisten muß, nachdem eine Sanierung nicht zustande kam.

500 Millionen für das Reich.

Berlin, 10. Okt. Die „Vossische Zeitung" meldet: Der Präsident der schwedischen Reichsbank erschien heute als Gast in den Räumen der Berliner Börse. Die Annahme, daß dieser Besuch im Zusammenhang mit den Verhandlungen über eine Anleihe des Zündholztrusts für das Deutsche Reich stehe, bestätigt sich. Der Chef des schwedischen Zündholztrustes, Ivar Kreuger, trifft heute in Berlin ein, um die Verhandlungen über eine Reichsanleihe zum Abschluß zu bringen und um gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Besitzer der größten deutschen Zündholzfabriken an den entscheidenden Beratungen über die Schaffung eines deutschen Zündholzmonopols teilzunehmen. Die Anleihe wird 125 000 000 Dollar, also rund 500 Millionen Mark betragen und eine Laufzeit von 50 Jahren haben. Ueber die Bedingungen schweben noch Verhandlungen mit der Reichsbank und dem Reichsfinanzministerium. Bisher ist ein Zinsfuß von etwa 6 v. H. in Aussicht genommen. Die Anleihe wird von der schwedischen Aktiengesellschaft Kreuger u. Toll garantiert. Die deutschen Banken sind an der Anleihetransaktion zunächst nicht beteiligt. Das Reich erhält nach Maßgabe des noch festzusetzenden Ausgabekurses den vollen Anleiheerlös ohne Abzug einer Bankprovision oder sonstiger Spesen ausgezahlt. Das neue Reichsmonopol erstreckt sich lediglich auf den Zündholzverkauf. Die Fabriken bleiben also noch wie vor Privateigentum der bisherigen Inhaber. Wie die „Vossische Zeitung" hört, sind die Preise, die für die nächste Zeit in Aussicht genommen sind, in einem schon fertig vorliegenden Gesetzentwurf festgelegt. Sie werden also von dem Reichstag und der Reichsregierung bestimmt und können nur von den deutschen zuständigen Stellen geändert werden. Die Entscheidung über dieses großzügige Finanz- und Zündholzprogramm ist vor Samstag mittag nicht zu erwarten.

Höpker-Aschoffs Richtlinien zur Sparsamkeit.

Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff hat zur Vorbereitung des Etats für 1930 den einzelnen Ressorts Richtlinien zugehen lassen, in denen er, laut „D. A. Z.", den Grundsatz aufstellt: Es ist anzustreben, die Zahl der beamteten und nichtbeamteten Kräfte um 10 Prozent zu vermindern. Ueber die zur Erreichung dieses Zieles zu ergreifenden Maßnahmen ist bereits bei den Haushaltsberatungen volle Klarheit zu gewinnen, damit ihre wirksame Durchführung bei Beginn des neuen Rechnungsjahres gewährleistet ist. Die in diesen Richtlinien empfohlene Sparsamkeitsmaßregel stützt sich auf die Paragraphen 40 bis 43 des Besoldungsgesetzes von 1927, worin ausdrücklich vorgesehen war, daß nach Möglichkeit jede dritte freiwerdende Stelle nicht wieder besetzt werden soll und wonach neue planmäßige Stellen nur mit Zustimmung des Finanzministers errichtet werden sollten. Diese im Reichsgesetz enthaltenen Bestimmungen gelten auch für die Länder. Dr. Höpker-Aschoff fordert die Ressorts auf, die Schaffung neuer planmäßiger Stellen grundsätzlich abzulehnen und ebenso Höhergruppierungen von Beamten und Angestellten von vornherein abschlägig zu bescheiden.

Die größten deutschen Seen. Die Frage nach den größten deutschen Seen läßt sich nicht ohne weiteres beantworten. Es kommt darauf an, ob man die Größe nach der Oberfläche der Seen oder nach der darin enthaltenen Wassermenge berechnet wissen will. Nach der Oberfläche ist der Müritzsee in Mecklenburg mit 135,25 Quadratkilometer der größte deutsche See. Es folgen der Spirdingsee und der Mauersee in Ostpreußen, der Chiemsee und der Starnbergersee in Bayern. Nach der Wassermenge ist der Starnbergersee mit 3054 Millionen Kubikmetern der größte, es folgen der Chiemsee, der Müritzsee, der Mauersee und der Spirdingsee. Da der Bodensee nicht nur deutsches Gebiet berührt, kann er nicht als deutscher See bewertet werden, obwohl er zweifellos größer ist als alle die genannten Gewässer. Der Bodensee hat eine Oberfläche von 538 Quadratkilometern und umfaßt eine Wassermenge von 48 440 Millionen Kubikmetern also mehr als die anderen fünf Seen zusammen.

Der erste Berliner Wolkenkratzer wird bald bezogen werden! In knapp acht Monaten ist in Berlin in der Potsdamer Straße 75 das zwölfstöckige Kathreinerverwaltungsgebäude errichtet worden, das jetzt die Zentralverwaltung der Kathreiner G. m. b. H. aufnehmen soll. Braucht denn Kathreiner so viel Büroräume? Ja — denn von hier aus wird das über das ganze deutsche Heimatgebiet verzweigte Kathreinerunternehmen geleitet. Zehn Kathreinerfabriken in Deutschland stellen täglich fast ½ Million Pakete Kathreiner her. Auf Schiffen, in Güterzügen und durch Autos werden sie dem deutschen Lebensmittelhandel zugeführt, der sie an die Millionen deutscher Hausfrauen liefert, die täglich Kathreiner auf den Kaffeetisch bringen. Mehr als 1000 Millionen Tassen Kathreiner werden monatlich in Deutschland getrunken; wie gut muß er sein!

Millionen Zentner Ruß und Staub

verlassen täglich die Schornsteine, um sich überall einzunisten und Bakterienbrutstätten zu werden. Staub und Schmutz aber sind Feinde des Menschen. Ihnen gilt ein ewiger Kampf, der gerade jetzt wieder in den Hausputztagen ganz besondere Formen annimmt. Energisch rückt man allem zu Leibe. Zu den guten Geistern des Hausputzes gehört vor allem das wegen seiner großen Reinigungs- und Desinfektionskraft so sehr geschätzte Persil, das selbst die gefährlichsten Keime rasch und sicher unschädlich macht und im Verein mit Henko und Vim für wenig Geld behagliche Frische ins Heim bringt. Wo Sauberkeit herrscht, da wohnt sich's gesund!

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Warnung an Wirte, Flaschenbierhändler und Verkäufer von Spirituosen.

Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß an Betrunkene noch alkoholische Getränke verabreicht wurden; die Folgen waren Exzesse mit unliebsamen Folgen. In jedem solchen Fall wird von der Polizei der schuldige Wirt oder Verkäufer ermittelt und zur Anzeige gebracht zur Einleitung des Verfahrens auf Entziehung der Konzession. Auf Nachsicht können die Schuldigen bei derartigem Mißbrauch ihrer Berechtigung keinesfalls rechnen.

Ortspolizeibehörde: Knodel.

Sie werden Ihre Freude an diesem flüssigen Edelwachs haben. — Allen Böden und Möbeln gibt

Bohnerleicht

Sauberkeit und Dauerglanz im Nu. — Zu haben in:

Neuenbürg: Karl Pfister; Dietlingen: Farben-Jost; Wildbad: R. Treiber; Calmbach: Drogerie Barth; Dobel: E. Haubensack; Herrenalb: C. Bechtle. Schömberg: Drogerie Eckstein.

Astroline-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart

Obstbau-Verein Birkenfeld.

Einladung!

Nächsten **Samstag den 12. und Sonntag den 13. d. M.** hält der **Obstbauverein Birkenfeld** eine

Obst- und Blumenschau

in dem geräumigen **Saal des Hotels z. „Schwarzwaldrand"** ab und ladet jedermann zum Besuch derselben freundlichst ein.

Der Vorstand: Kugele.

Obstanlieferung Freitag abend.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unsere **Ausstellung** in

Handarbeiten

Vorführung im 1. Stock

ist eröffnet!

Sie bietet Ihnen reiche Anregungen für ihre bevorstehenden Weihnachts-Arbeiten.

Besonders preiswerte Handarbeiten

Beachten Sie unser Fenster am Marktplatz!
Garne, Kunstseide, Wolle in reichster Farbenauswahl

Teneriffa-Deckchen Handarbeit, hübsche Muster . . . **55 ₰**
Eis-Deckchen sehr feine Ausführung . . . . . **95 ₰**
Tablett-Decken ganz Klöppel, besonders billig . . . . . **95 ₰**

Neuheiten in: Wollkissen, Kaffeewärmern, Bettjäckchen, Bettschuhen. Staunend niedrige Preise!

Knabenschürzen zum Sticken, verschiedene Größen . 1.20, **95 ₰**
Kinderkleider aufgezeichnet und genäht **1.50**
Damenschürzen Neuheit, zum Sticken **1.50**

Wandschoner für Kinderzimmer, sehr origin. Muster **1.95**

Klavierläufer fertig, mit Hohlsaum **2.90**
Nachttischdecken mit Handhohlsaum und breiter Klöppelspitze **3.75**
Büfett- u. Kredenzdecken oval, mod. Fassons, Handarbeit **3.90**

Vorführung v. Handklöppel
Leichte Handarbeit — von effektvollster Wirkung

Kissenplatten rund, auf schwarzem Grund, handgestickt . . **5.90**
Kaffeedecken bestes reines Leinen, schöne Zeichnungen . . **8.90**
Filetdecken für Herrenzimmer mit Fransen **16.50**

Anleitung wird zu jeder Arbeit bereitwilligst erteilt

KNOPF
Pforzheim

Gaildorf, 9. Oktober 1929.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Anna Uhl, geb. Winter,

Dekanswitwe.

In tiefer Trauer:
die Familien **Professor Heim-Tübingen**
und **Pfarrer Kopp-Fichtenberg.**

Beerdigung Freitag den 11. Oktober, nachm. 4 Uhr.

Treue Kunden
sagen uns immer, daß sie den Wert unseres Kreditsystems schätzen gelernt haben, weil wir den Verhältnissen eines Jeden Rechnung tragen.

Auch Sie kommen

Sie erhalten bei uns für wenig Geld große Werte und keine Versprechungen. Die Vorteile die wir Ihnen bieten, müssen Sie ausnützen.

★ ★

Kleine Anzahlung ★ Langfristigen Kredit

Die Auswahl ist groß, die Ware ist erstklassig, die Preise sind billig, die Zahlungbedingungen sehr bequem.

Herren- und Damen-Bekleidungshaus **HELIOS** G. m. b. H. Leopoldstraße 7

Birkenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulfreunde und Schulfreundinnen zu unserer am

Samstag den 12. Oktober 1929
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Schönen Aussicht"

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Willy Brohammer, Dietlingen. **Emilie Müller,** Birkenfeld.

Kirchgang ½3 Uhr in Birkenfeld.

Württ. Schwarzwald-Verein Ortsgr. Neuenbürg.

Des reichen Weinherbstes wegen ist an Stelle der Wanderung Grösseltal—Rappenhardter Mühle am Sonntag den 13. ds. Mts. ein

Ausflug ins Weinland

geplant. Abgang zur Bahnfahrt nach Mühlacker Hauptbahnhof 13.45 (Sonntagsfahrkarte), anschließend Wanderung über Lomersheim, Mühlhausen a. E.—Roßwag nach Bietigheim a. E. Rückkehr mit der Bahn 22.52.

Neuenbürg.
Heute und morgen

Metzelsuppe
im **„Felsenkeller".**

Birkenfeld.
Sämtliche Sorten

Fasserbohrer

Stück 10 Pfg., sind zu verkaufen. Zu erfragen bei **Karl Ochner,** Fasser, zum „Bären".

Dobel.
Zu verkaufen:

Zwei **Pferde,** ein 9 Jahre und ein 12 Jahre altes. Das alte wird in gute Hände billig abgegeben.

Gustav König, Fuhrmann.

Birkenfeld.
Ein erstklassiger

Zuchtfarren,

11 Monate alt, ist preiswert zu verkaufen.

Karl Bäzner, Bäckermstr., Baumgartenstraße.

Obst- und Gartenbauverein Ortsgruppe Neuenbürg.

Unser Verein vermittelt für den Herbstbedarf

Torfmull, Düngerkalk, Thomasmehl und Kali

und werden die Mitglieder gebeten, ihren Bedarf sofort beim Vorstand oder Kassier anzumelden.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.
Morgen Samstag

Schlachtpartie
bei
Scholl zur „Traube".